
Veränderungen in der Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk

Abstract

Seit dem 01.08.2003 sind die aktuelle Ausbildungsordnung und der Rahmenlehrplan (RLP) für Auszubildende im Maler- und Lackiererhandwerk in Kraft. Die Arbeit mit dem RLP für das Maler- und Lackiererhandwerk wird bundesweit in allen beruflichen Schulen umgesetzt. Die Qualität, die Art und Weise der Umsetzung an den einzelnen Institutionen beruflicher Bildung variiert jedoch zum Teil erheblich. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass weitere Veränderungen der Ordnungsmittel notwendig geworden sind. Richtungsweisend erscheinen die folgenden, gegenwärtig diskutierten Ideen struktureller Veränderungen.

Im Arbeitskreis Schulen des Bundesverbandes Farbe Gestaltung Bautenschutz werden z. Zt. folgende Überlegungen diskutiert. Zu den bisherigen drei Fachrichtungen Gestaltung und Instandhaltung, Kirchenmalerei und Denkmalpflege sowie Bauten- und Korrosionsschutz ist vorgesehen, künftig zwei weitere Schwerpunkte anzubieten: Energetische Sanierungstechnik (WDVS, Innendämmung) und Ausbau und Montage (Putz, Stuck, Trockenbau; malerspezifisch). In diesem Zusammenhang geht es darum, potenzielle, damit verbundene Herausforderungen zu eruieren, beispielsweise mögliche Überschneidungen mit anderen Gewerken.

Aktuelle Veränderungen im Arbeitsprozess des Malers und Lackierers sind zu berücksichtigen und in die konkrete Lernfeldarbeit in der beruflichen Erstausbildung zu integrieren. Hierzu erscheinen Forschungsaktivitäten notwendig, die eine Bestandsaufnahme der Umsetzung der Lernfelder im gesamten Bundesgebiet beinhalten. Aufschlussreich wäre eine Analyse der Akzeptanz sowohl der bisherigen drei Fachrichtungen, die im dritten Ausbildungsjahr umgesetzt werden, als auch eine Untersuchung, inwieweit sich die zweijährige Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter/-beschichterin bewährt hat und welche Folgen sich daraus für die Jugendlichen ergeben haben.

1 Einführung und Problemstellung

Verschiedene Entwicklungen haben dazu geführt, Veränderungen für die Berufe des Maler- und Lackiererhandwerks in Erwägung zu ziehen.

Eine bundesweit festzustellende Entwicklung ist der demographische Wandel – Schwerpunkt der diesjährigen Hochschultage – mit dem sich auch die beruflichen Schulen konfrontiert sehen, an denen Jugendliche für Berufe des Maler- und Lackiererhandwerks ausgebildet werden. Dieses ist an den Ausbildungszahlen der vergangenen Jahre klar zu erkennen, auf die im Rahmen dieses Beitrages einzugehen ist.

Zunächst werden die Rahmenbedingungen für die Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk skizziert, die seit der Einführung des Rahmenlehrplans und der Ausbildungsordnung im Jahre 2003 bundesweit gültig sind (vgl. KMK 2003). Überlegungen über eine geplante Ein-

führung einer Novellierung der Ausbildungsordnung ab 2015 schließen sich an. Dieses betrifft insbesondere die Einführung neuer Fachrichtungen, die im dritten Ausbildungsjahr als Schwerpunkte gewählt werden können.

Der vorrangige Grund für eine erneute Veränderung der Ordnungsmittel für die Ausbildungsberufe im Maler- und Lackiererhandwerk sind Veränderungen in den Aufgaben und in den Arbeitsprozessen, mit denen die dort tätigen Fachkräfte konfrontiert sind. Dieser Aspekt wird einen Schwerpunkt des Beitrages darstellen. Es folgen ein Überblick und die Vorstellung bereits vorliegender Publikationen, die die Schwerpunkte neuer Fachrichtungen thematisieren.

2 Rahmenbedingungen der Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk seit 2003

Berufsbildende Schulen sind gehalten, sich mit der Tatsache einer Veränderung der Ausbildungszahlen auseinanderzusetzen. Begannen vor ca. 15 Jahren pro Jahr bis zu 30 Schülerinnen und Schüler an der Kreisberufsschule Mölln ihre Ausbildung, so sind es heute teilweise weniger als die Hälfte, die zum August/September eine dreijährige Ausbildung als Maler/in und Lackierer/in bzw. als Folge der veränderten Ausbildungsordnung des Jahres 2003 am Berufsbildungszentrum Mölln eine zweijährige Ausbildung als Bauten- und Objektbeschichter/-in beginnen. Dieses gilt nicht gleichermaßen für alle Schulen des Landes, die teilweise nach wie vor konstant hohe Ausbildungszahlen aufweisen.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels werden schon jetzt massiv deutlich – ein Trend, der bundesweit zu beobachten ist. Die Art und Weise, wie die Schulen mit den sinkenden Ausbildungszahlen umgehen, ist unterschiedlich. Einige kooperieren mit abgebenden Schulen oder führen Informationstage durch, andere richten neue Bildungsgänge ein wie die Berufsfachschule Technik mit dem Schwerpunkt Gestaltung oder das Berufliche Gymnasium Gestaltungstechnik an der Eckener-Schule Flensburg (<http://www.eckener-schule.de/>).

Ein Überblick über aktuelle Veränderungen der Ausbildungszahlen stellt sich wie folgt dar: Im Jahre 2012 wurde im Vergleich zum Jahr 2011 ein Rückgang der Auszubildenden im Maler- und Lackiererhandwerk um 10,9 % verzeichnet. Dieses entspricht insgesamt einer Halbierung seit dem Jahr 2000 (vgl. BOLDT 2012, 2). Doch nach wie vor zählt der Beruf des Malers und Lackierers/der Malerin und Lackiererin auch im Jahr 2011 zu den 25 am häufigsten von jungen Männern gewählten Ausbildungsberufen (vgl. BMBF 2012, 23). Nach der am 15. Dezember 2012 durch das BIBB bekanntgegebenen Ausbildungsbilanz auf der Basis der Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit Stichtag 30. September 2012 ist das Ausbildungsplatzangebot im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken. Die Berufe des Maler- und Lackiererhandwerks sind besonders stark betroffen: Für die Bauten- und Objektbeschichter wurde ein Rückgang um 14,5 %, absolut um 172 Ausbildungsplätze, für die Maler und Lackierer um 13,9 % gemeldet, was absolut einem Rückgang von 638 Ausbildungsplätzen entspricht; für die Fahrzeuglackierer wurde ein Rückgang um 6,8 %, absolut 175 im Vergleich zum Vorjahr festgestellt (vgl. BUNDESREGIERUNG 2013, 7). Damit hat sich der Rückgang der Zahlen in der Zeit von 2004 bis 2012 nahezu verdoppelt und dadurch erheblich

verschärft. Es verwundert nicht, dass diese Entwicklung in den Schulen mehr und mehr spürbar wird.

Dem bundesweiten Trend entgegenschläufig wird in einzelnen Kreisen Schleswig-Holsteins die zweijährige Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter/zur -beschichterin zunehmend von den Betrieben angenommen. In den meisten Fällen erhielten die Jugendlichen anschließend die Möglichkeit, das dritte Ausbildungsjahr zu absolvieren und den Gesellenbrief als Maler/-in und Lackierer/in zu erwerben. Die Fachstufe im 3. Ausbildungsjahr kann seit der Einführung der Ausbildungsordnung und des in Lernfelder strukturierten Rahmenlehrplans im Jahre 2003 in drei verschiedenen Fachrichtungen durchgeführt werden (vgl. Abb. 1).

2.1 Die Ausbildungsordnungen aus dem Jahr 2003 und die für 2015 geplante Ordnung im Vergleich

Die seit 2003 geltende Ausbildungsordnung für das Maler- und Lackiererhandwerk ist folgendermaßen strukturiert (s. Abb. 1).

Ausbildungsordnung für das Maler- und Lackierergewerbe seit 2003				
Maler/in und Lackierer/in			Fahrzeuglackierer/in	Abschlüsse
Gestaltung und Instandhaltung	Kirchenmalerei und Denkmalpflege	Bauten- und Korrosionsschutz	Fachbildung	3. Jahr Gesellenprüfung
Bauten- und Objektbeschichter/in Gemeinsame berufliche Fachbildung			Fachbildung	2. Jahr Zwischenprüfung bzw. Abschluss Bauten- und Objektbeschichter
Gemeinsame berufliche Grundbildung Berufsgrundbildungsjahr (BGJ schulisch oder BGJ kooperativ)				1. Jahr Zwischenprüfung Bauten- und Objektbeschichter

Abb. 1: Ausbildungsordnung für das Maler- und Lackierer-Handwerk. (vgl. BIBB 2008, 13)

Eine mögliche Neufassung, zur Einführung im Jahr 2015 geplant, wird voraussichtlich zwei weitere Fachrichtungen im 3. Ausbildungsjahr enthalten (vgl. Abb. 2). Hintergrund für diese Überlegungen sind aktuelle Veränderungen im Berufsbild des/der Malers/Malerin und Lackierers/Lackiererin. Neue Aufgaben und Arbeitsbereiche, neue Arbeitsprozesse sind hinzugekommen, die Gegenstand von zwei neuen Fachrichtungen sind, die den Veränderungen in

der Tätigkeit und in den Arbeitsprozessen der Maler und Lackierer gerecht werden sollen. Die neue Bezeichnung „Raumgestaltung und Instandhaltung“ betont die Aufgabe der Raumgestaltung. In diese Fachrichtung soll auch verstärkt das Thema „Verlegen von Bodenbelägen“ einfließen. Eine neue Fachrichtung „Energieeffizienz und Gestaltungstechnik“ wird Maßnahmen der Wärmedämmung in den Mittelpunkt stellen, die inzwischen in erheblichem Umfang in Betrieben des Malerhandwerks durchgeführt werden. Den Schwerpunkt dieser Fachrichtung bildet die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen, vornehmlich im Bereich der Außendämmung. Neuerdings sind auch Maßnahmen der Innendämmung wieder ohne größere Bedenken umsetzbar, da neue Materialien und neue Verarbeitungstechniken zur Verfügung stehen. Zu diesem Bereich gehört ferner das Montieren von Systemelementen und Bauteilen einschließlich Unterkonstruktionen.

Im Zuge der Anstrengungen für nachhaltiges Bauen und der Einführung neuer Regelungen mit dem Ziel der Energieeinsparung haben sich nicht wenige Malerbetriebe darauf spezialisiert, Maßnahmen zur Wärmedämmung durchzuführen. Im Zuge von Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen werden umfangreiche Anstrengungen unternommen, um Energie zu sparen, Heizkosten zu senken und die Anforderungen verschärfter Gesetzgebungen zur Energieeinsparung (nach der Energieeinsparverordnung, letzte Änderung 2009) zu erfüllen (vgl. ENEV 2009). Die nächste Änderung ist für 2014 zu erwarten.

Dieses gilt für Vermieter und Eigenheimbesitzer gleichermaßen: Beim geplanten Verkauf einer Immobilie ist es notwendig, potenziellen Käufern einen Energiepass zu präsentieren, der Aufschluss über den tatsächlichen Energieverbrauch bieten kann.

Entwurf: Neue Ausbildungsordnung für das Maler- und Lackiererhandwerk ab 2015

Maler/in und Lackierer/in					KFZ-Lack.	Ab-schlüsse
Raum-gestaltung und Instand-haltung	Kirchen-malerei und Denk-mal-pflege	Bauten und Korro-sions-schutz	Energie-effizienz und Gestaltungs-technik	Ausbautechnik und Oberflächen-gestaltung (Putz, Stuck, Trockenbau)	Fach-Bildg.	3. Jahr Gesellen-prüfung
Bauten- und Objektbeschichter/in Gemeinsame berufliche Fachbildung					Fach-Bildg.	2. Jahr ZP
Gemeinsame berufliche Grundbildung Berufsgrundbildungsjahr (BGJ schulisch oder BGJ kooperativ)						1. Jahr ZP Bau-ten- und Objekt-besch.

Abb. 2: Entwurf einer für 2015 geplanten neuen Ausbildungsordnung (vorgestellt von BRECHEIS auf dem Ausbildungsforum in Köln am 08.03.13)

Gegenstand der Fachrichtung „Ausbautechnik und Oberflächengestaltung“ sind verschiedene Bereiche, beispielsweise malerspezifischer Trockenbau, der mittlerweile ein wesentliches Arbeitsgebiet zahlreicher Betriebe des Maler- und Lackiererhandwerks darstellt. Unmittelbar damit verbunden sind der Akustikbau und der Brandschutz, in dem neueste Vorschriften zu berücksichtigen sind. Ein bedeutsamer Arbeitsbereich des Bauens im Bestand ist die Altbau-sanierung, deren Umfang in den vergangenen Jahren stetig zugenommen hat. Inzwischen macht das Bauen im Bestand mehr als die Hälfte des gesamten Bauvolumens in der Bundes-republik Deutschland aus.

Eine neue Ausbildungsordnung erfordert eine Veränderung des gegenwärtigen Rahmenlehr-plans. Dabei sind die Lernfelder der einzelnen Fachrichtungen im 3. Ausbildungsjahr inhalt-lich neu zu überdenken und zu gestalten.

Inwieweit die neuen Fachrichtungen bundesweit umgesetzt werden können, ist ungewiss. In den nördlichen Bundesländern wurde bisher nahezu ausschließlich die Fachrichtung „Gestal-tung und Instandhaltung“ von den Betrieben angenommen. Die Fachrichtung „Kirchenmalerei

und Denkmalpflege“ wurde vornehmlich in den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg ausgebildet.

Insbesondere für die Fachrichtung „Ausbautechnik und Oberflächengestaltung“ besteht in Hessen und im Rheinland ein besonderer Bedarf. Hierzu gehört auch eine verstärkte Berücksichtigung von Bodenbelägen, die bislang eine eher untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Umsetzung dieser Überlegungen macht es erforderlich, die Lernfelder der einzelnen Fachrichtungen im 3. Ausbildungsjahr inhaltlich neu zu überdenken und zu gestalten. Die ersten beiden Ausbildungsjahre bleiben wie bisher.

2.2 Weitere geplante Änderungen für Berufe des Maler und Lackiererhandwerks

Auf der Sitzung des Arbeitskreises Schulen im vergangenen Jahr wurden weitere Veränderungen vorgestellt. Der Sachverhalt, dass der Abschluss als Meister bzw. als Techniker nach den Zuordnungen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) mittlerweile gegenüber dem Bachelor (Stufe 6) gleichwertig ist, wird einerseits eher als eine gesellschaftliche Anerkennung als eine Einstiegsqualifikation zum Master-Studium eingeordnet. Dennoch sollten Techniker- und Meisterschulen auch auf diese Zuordnung hinweisen, da sie eine Aufwertung der Bedeutung des Status als Meister darstellt. Als eine Qualifikation zum Bachelor-Studiengang ist die Weiterbildung zum Meister in jedem Fall für duale Studiengänge von Interesse, wie sie insbesondere in NRW durchgeführt werden. Die mit der Aufwertung verbundene zusätzliche Attraktivität der Weiterbildungsmaßnahmen ist als eine der Anstrengungen zu deuten, die dem zu befürchtenden Fachkräftemangel entgegengesetzt werden soll.

3 Neue Fachliteratur für die geplanten Fachrichtungen

Die fachwissenschaftliche Literatur hat die Entwicklung neuer Fachrichtungen quasi antizipiert: Es sind mittlerweile verschiedene neue Materialien zur Wärmedämmung erschienen. Im Jahr 2012 hat der BUNDESVERBAND FARBE UND SACHWERTSCHUTZ (2012a und 2012b) zwei Neufassungen technischer Merkblätter herausgegeben. Es handelt sich um die Merkblätter Nr. 10 und Nr. 21.

Merkblatt Nr. 10: Beschichtungen, Tapezier- und Klebearbeiten auf Innenputz (Stand: 2012) gilt für Beschichtungen, Tapezier- und Klebearbeiten auf mineralischen Innenputzflächen an Decken und Wänden.

Merkblatt Nr. 21: Technische Richtlinien für die Planung und Verarbeitung von WDVS (Stand: 2012) befasst sich mit Wärmedämm-Verbundsystemen (WDVS) aus Wärmedämmstoffen, Klebmassen/Klebemörteln, Bewehrung/Armierung, Putzen und Beschichtungsstoffen, Flachverblendern sowie keramischen und sonstigen Belägen. Es behandelt die Planung und die Ausführung von WDVS auf Basis der gültigen Regelwerke (z. B. Normen, Richtlinien, Zulassungen).

Für die Innendämmung bietet das 2013 erschienene Buch von GEBURTIG/ GÄNßMANTEL neue Erkenntnisse für Fachunternehmer und Ausbau-Handwerker.

Ein Leittext zur Fassadendämmung wird im Folgenden vorgestellt mit dem Titel: Außenwanddämmung – Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen im Bestand: Das Projekt HaBiNA.

Bereits im Jahre 2010 ist ein Leittext zur Außenwanddämmung erschienen (vgl. BAABE-MEIJER et al. 2010a) zum energieeffizienten und nachhaltigem Bauen im Bereich der Außenwanddämmung. Den Ausgangspunkt für die Erstellung des Lehrwerkes bot der Modellversuch bzw. das Projekt HaBiNa: Handwerkliche Aus- und Weiterbildung für Nachhaltigkeit. Die Tatsache, dass ca. 50 % der Energie durch nicht gedämmte Bauteile einer Fassade verloren gehen können, überzeugte von der Notwendigkeit eines entsprechenden Leittextes.

Im Fokus des Projekts steht die berufliche Aus- und Weiterbildung in der Handwerkswirtschaft. Mit der Fassadendämmung befasste Ausbildungsberufe sind Maler/in und Lackierer/in, Maurer/in, Tischler/in, Zimmerer/Zimmerin, Gerüstbauer/in, Stuckateur/in, Elektriker/in, Bauschlosser/in, Dachdecker/in, Berufe aus dem Bereich der Heizungs- und Klimatechnik u. a. m.

Das Projekt wurde durch das Bundesinstitut für berufliche Bildung und durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg gefördert. Für wesentliche Unterstützung sorgten das Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg und das Ausbildungszentrum Bau in Hamburg. Mit den Arbeiten im Projekt wurde im März 2006 begonnen. Der Förderzeitraum endete mit dem Jahr 2009. Im Jahr 2010 ist der Leittext erschienen. Ein Nachdruck mit kleineren Änderungen ist in Vorbereitung.

Die Ziele von HaBiNa können wie folgt zusammengefasst werden:

- Implementierung des Leitbildes der Nachhaltigkeit in die handwerkliche Aus- und Weiterbildung. Wärmedämmung, das Zusammenspiel von Gebäudehülle und technischer Gebäudeausrüstung soll einen gesicherten Platz in der Ausbildung in den Baugewerken erhalten.
- Ziele nachhaltigen Wirtschaftens sollen in Rahmenlehrpläne, Ausbildungs- und Prüfungsordnungen u.a. integriert werden.
- Erstellung von Materialien für die Aus- und Weiterbildung wie die Leittexte zur Außenwanddämmung und zur Steildachdämmung (FUHRMANN et al. 2012).

Die Bedeutung des Begriffs der Nachhaltigkeit wurde 1992 auf der Gipfelkonferenz der [Ver-einten Nationen](#) über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro folgendermaßen formuliert: „Lebe nicht auf Kosten der Menschen von morgen und hier nicht auf Kosten der Mitmenschen an anderen Orten!“

Nachhaltige Entwicklung im Sinne von ‚langanhaltender Nutzung‘ beinhaltet wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und soziale Sicherheit, die mit der langfristigen Erhaltung der natürlichen

Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen ist. Entsprechend fußt nachhaltige Entwicklung auf drei Säulen:

- Ökologie – Minimierung des Ressourcenverbrauchs.
- Ökonomie – Erhalten der Wettbewerbsfähigkeit, was zu einer höheren Attraktivität für Unternehmen führt sowie die
- Soziale Ebene: Im Zeitalter der Globalisierung geht es darum, den sozialen Zusammenhalt weltweit zu entwickeln und zu stärken.

Die Zusammenhänge zwischen den drei Säulen werden auch als 'Retinität' bezeichnet.

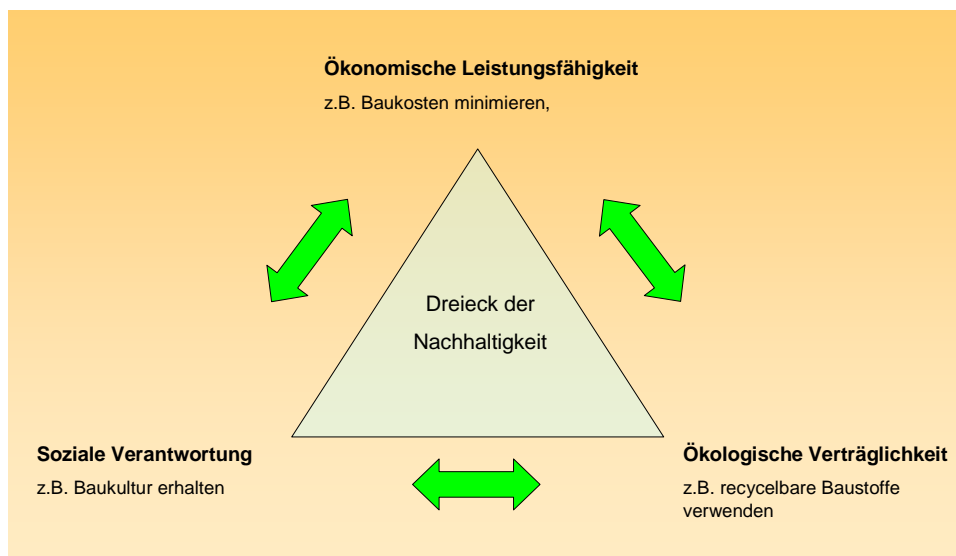


Abb. 3: Retinität – Zusammenhänge zwischen den drei Säulen der Nachhaltigkeit und Bedeutung für ein nachhaltiges Bauen (BAABE-MEIJER et al. 2010b, 5).

Der Kern der Nachhaltigkeitsforderung besteht in der Vernetzung der Bereiche Ökologie, Ökonomie und des sozialen Bereichs. „Das Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung hat im Bauwesen eine besondere Bedeutung, da mit jeder Bautätigkeit tief greifende Eingriffe in die natürliche Umwelt verbunden sind, große Mengen an Rohstoffen benötigt werden und die Bauwerke über mehrere Generationen Bestand haben. Ein ‚nachhaltiges Bauen‘ gewinnt durch gesetzliche Anforderungen und durch verantwortungsbewusste Kunden zunehmend an Bedeutung. Dies gilt auch und besonders für Bautätigkeiten zur Wärmedämmung von Gebäuden. Die Facharbeiter müssen sich auf diese Anforderungen einstellen“ (BAABE-MEIJER et al. 2010b, 5).

Dieses gilt auch für die Tätigkeit von Facharbeitern im Maler- und Lackiererhandwerk. Darüber hinaus kommt das Prinzip der Nachhaltigkeit in dieser Berufsgruppe auch durch die Verwendung umweltschonender Arbeitsstoffe und Farbmaterialien zum Tragen, die seit Inkrafttreten der VOC-Richtlinie für die Verarbeitung von flüchtigen organischen Bestandteilen (‚Volatile Organic Compounds‘) seit 1999 stufenweise erheblich eingeschränkt worden sind.

Im Bereich der Bildung erhält Nachhaltigkeit eine besondere Bedeutung. Nachhaltiges Lernen bedeutet:

- eine Veränderung des Lernverhaltens im Sinne des Erreichens von zukünftigem, lebenslangem Lernen,
- die Nachhaltigkeit der Lernergebnisse: Wie lange halten sie vor? Bis zur nächsten Klassenarbeit? Bis zur Gesellenprüfung? Länger? und
- die Möglichkeit des Lerntransfers: Kann ich das Gelernte auf andere Dinge übertragen und in anderen Lebensbereichen nutzen, also nicht nur in der Schule, sondern auch im Beruf und in der Freizeit?

Im Sinne einer bildungstheoretisch orientierten Didaktik geht es darum, Menschen über Bildung in ihrem Handeln so zu orientieren, dass eine nachhaltige Nutzung der Erde als Lebensraum gesichert bleibt.

Was bedeutet nachhaltiges Lernen für den Bereich, der insbesondere die Vertreter aus den beruflichen Fachrichtungen Bau-, Holz- und Farbtechnik und Raumgestaltung interessiert? Was bedeutet es für das Lernen in den Bauhaupt- und Baunebenberufen? Hier stellen die Ziele eines nachhaltigen Bauens im Bereich der Ökologie eine Minimierung des Verbrauchs von Energie und von Ressourcen dar. Zugleich ist vor allem für den Endverbraucher die ökonomische Perspektive von Bedeutung: Es geht um die Reduzierung der Heizkosten im Wohnbereich. Für Vermieter und Eigenheimbesitzer ist auch die Frage wichtig, in welchem Zeitraum sich die Kosten amortisieren, die beispielsweise für Wärmedämmmaßnahmen ausgegeben werden. Spätestens dann wird Umweltschutz auch für Kunden interessant, die dieser Problematik sonst eher eine untergeordnete Bedeutung beimessen.

Im Rahmen des Projekts HaBiNa wurde von einer durchschnittlichen Nutzungszeit eines Hauses von ca. 50 - 100 Jahren ausgegangen. Es geht um die Optimierung sämtlicher Einflussfaktoren auf den Lebenszyklus von Gebäuden von der Rohstoffgewinnung über die Errichtung bis zum Rückbau.

Ein Blick auf die Wärmeverluste am nicht gedämmten Haus überzeugt, wie wichtig Wärmedämmmaßnahmen sind. Viele denken an Fenster und Türen, die zusammen mit dem Lüften nahezu 25 % der Wärmeverluste verursachen. Doch letztlich war der Wert von 50 % Wärme, die durch die Außenwand verloren geht, ein wesentlicher Grund für die Entwicklung eines Lehrwerks für Lernende und Lehrende, die mit der Konstruktion und Montage von Außenwanddämmungen befasst sind.

Im Vordergrund der Verfasser stand die Absicht, deren Vorstellungen von Nachhaltigkeit, insbesondere auch von nachhaltigem Lernen umzusetzen und die Ideen nachhaltigen Bauens zu konkretisieren. Hierzu wurden die folgenden Orientierungen in den Vordergrund gestellt:

- der Zyklus der vollständigen Handlung und

- die Arbeit mit Kundenaufträgen, die im Rahmenlehrplan für das Maler- und Lackiererhandwerk für jedes der zwölf Lernfelder ausdrücklich festgeschrieben ist.

Im Rahmen des Textes stand das Ziel im Vordergrund, die einzelnen acht Stufen des Kundenauftrages in acht Kapiteln zu erarbeiten (vgl. Abb. 4 und 5).



Abb. 4: Umsetzung der Stufen des Kundenauftrages in acht Kapiteln (vgl. BAABE-MEIJER et al. 2010a)

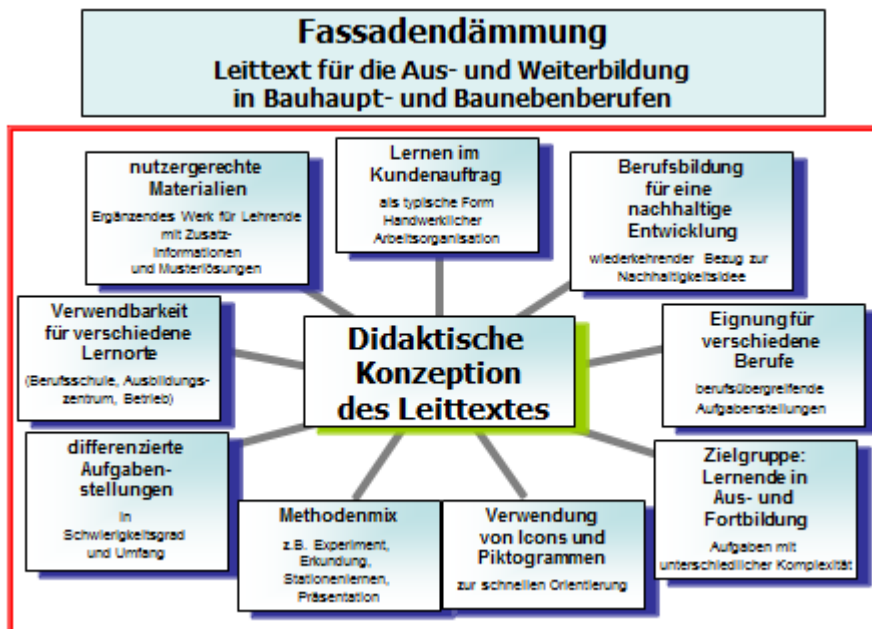


Abb. 5: Elemente der didaktischen Konzeption des Textes (vgl. BAABE-MEIJER et al. 2010a)

Im Jahre 2012 ist im Rahmen des Projektes HaBiNa ein weiterer Leittext zur Steildachdämmung mit vergleichbarem Konzept erschienen (FUHRMANN et al. 2012).

4 Weiterführende Überlegungen und Ausblick

Der vorgestellte Band beinhaltet über die Dämmung von Außenwänden hinaus auch die Dämmung von Kellerdecke und Dachboden. Für spätere Auflagen sollten u. a. die folgenden Aspekte berücksichtigt werden:

- Die Möglichkeit des Einbaus von Abluftanlagen zur kontrollierten Wohnungslüftung für gleich bleibend gute Raumlufthqualität und zur Vermeidung von Schimmelbildung.
- Die Frage des Brandverhaltens von Polystyrol-Platten als Dämmmaterial wurde aufgezeigt, bedarf jedoch noch weitergehender Betrachtungen.
- Über die Verwendung von Polystyrol als Dämmstoff hinaus wurde die Verwendung von alternativen Dämmmaterialien thematisiert. Zusätzlich sollten weiterführende praktische Hinweise zu deren Verarbeitung aufgenommen werden, beispielsweise zu Holzfaser-Leichtdämmplatten.
- Als Vergleichsmerkmal verschiedener Dämmmaterialien ist zusätzlich die benötigte Energie im Recyclingfall in die Betrachtung einzubeziehen.

Literatur

BAABE-MEIJER, S./ FUHRMANN, D./ KUHLMIEIER, W./ WILLKOMM, J. (2010a): Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen – Außenwanddämmung. Unterlagen für Lernende. Konstanz.

BAABE-MEIJER, S./ FUHRMANN, D./ KUHLMIEIER, W./ WILLKOMM, J. (2010b): Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen – Außenwanddämmung. Unterlagen für Lehrende. Konstanz.

BOLDT, W. (2012): Protokoll der Sitzung des Arbeitskreises Schulen am 7./8.12.2012 in München (unveröffentlichtes Manuskript).

BRECHEIS, R. (2013): Entwurf einer neuen Ausbildungsordnung für das Maler- und Lackierergewerbe, geplant für 2015. Vortrag auf dem Ausbildungsforum in Köln am 08.03.13 (unveröffentlichtes Manuskript).

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) (2008): Erläuterungen und Praxishilfen zu den Ausbildungsordnungen im Maler- und Lackierergewerbe. Bielefeld.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2012): Berufsbildungsbericht 2012. Bonn, Berlin.

BUNDESREGIERUNG (2013): Rundbrief Ausbildung vom 13.03.2013. Online: http://www.bundesregierung.de/Content/DE/PeriodischerBericht/RundbriefAusbildung/2013/01/Anlagen/rundbrief-1-2013-pdf.pdf?_blob=publicationFile&v=3 (06.04.13).

BUNDESVERBAND FARBE UND SACHWERTSCHUTZ (2012a): Technisches Merkblatt Nr. 10: Beschichtungen, Tapezier- und Klebearbeiten auf Innenputz. Berlin.

BUNDESVERBAND FARBE UND SACHWERTSCHUTZ (2012b): Technisches Merkblatt Nr. 21: Technische Richtlinien für die Planung und Verarbeitung von WDVS. Berlin.

ENEV (2009). Energieeinsparverordnung für Gebäude. Verordnung über energiesparenden Wärmeschutz und energiesparende Anlagentechnik bei Gebäuden (Energieeinsparverordnung – EnEV 2009). Online: http://www.enev-online.org/enev_2009_volltext/ (26-07-2013).

FUHRMANN, D./ JOSTEN, R./ MÖLLER, A./ STEIN, B. (2012): Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen – Steildachdämmung. Konstanz.

GEBURTIG, G./ GÄNßMANTEL, J. (2013): Innendämmung in der Praxis. Energetische Sanierung von innen: Handbuch für die sichere Planung und Ausführung. Geislingen.

KMK (SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND) (Hrsg.) (2003): Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Bauten- und Objektbeschichter/Bauten- und Objektbeschichterin. Maler und Lackierer/ Malerin und Lackiererin (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.05.2003).

Zitieren dieses Beitrags

BAABE-MEIJER, S. (2013): Veränderungen in der Ausbildung im Maler- und Lackierhandwerk. In: *bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013*, Fachtagung 03, hrsg. v. MEYSER, J./ KUHLMEIER, W./ BAABE-MEIJER, S., 1-12.
Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ft03/baabe-meijer_ft03-ht2013.pdf

Die Autorin



Dr. SABINE BAABE-MEIJER

Berufsbildungszentrum Mölln

Kerschensteinerstraße 2, 23879 Mölln

E-mail: sabine.baabe@gmx.net

Homepage: www.bag-bau-holz-farbe.de